

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor Gold

Brasilianische Zentralbank erwartet 2015 BIP-Minus von 1,1% und 9% Inflation

Analysten gehen davon aus, dass Leitzins Selic weiter steigen wird

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Außenhandel

Regierung kündigt Exporthilfeplan an

Kurzfristige finanzielle Zusagen fehlen wegen leerer Staatskassen allerdings

Exporte retten die Zellstoffindustrie

Durch die Abwertung des Real steigen die Gewinne trotz höherer Kosten

Investitionen

Volkswagen wird 460 Mio. R\$ in São Carlos investieren

Ziel: Beginn der Herstellung von TSI-Motoren

Der israelische Nylon-Hersteller Nilit wird 150 Mio. R\$ in Brasilien investieren

Brasilien soll Ausgangspunkt für Exporte nach Lateinamerika werden

Infrastruktur

Edison Chouest verdoppelt seine Struktur im Hafenkomples von Açu

US-Konzern will dort die weltgrößte Versorgungsbasis für die Offshore-Ölförderung bauen

Erzhafen Porto Sudeste ist endlich fertig, hat aber noch keine Kunden

Bergbaukonzern Mineração Usiminas hat Nutzungsvertrag aufgelöst

Unternehmen

Nationale Pharamlabors steigern Investitionen um 52% bis Mai

Fokus auf biotechnologische Medikamente

Augen auf für neue Chancen

Der brasilianische Brillenmarkt zieht internationale Ketten an und hat gute Wachstumschancen

Kurzmeldung / Statistik

Aufgrund fehlender öffentlicher Aufträge dürfte der Bausektor 2015 um 8,6% schrumpfen

In 12 Monaten wurden bereits 600.000 Stellen abgebaut. Weitere Massenentlassungen drohen

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Sponsor Silber

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor

Brasilianische Zentralbank erwartet 2015 BIP-Minus von 1,1% und 9% Inflation

Die brasilianische Zentralbank (Banco Central – BC) erwartet laut ihrem jüngsten Inflationsbericht vom 24. Juni einen stärkeren Einbruch der brasilianischen Wirtschaft und eine höhere Inflation als in ihrer letzten Prognose aus März. Die Bank geht nun davon aus, dass das brasilianische Bruttoinlandsprodukt (BIP) dieses Jahr um 1,1% schrumpfen wird, während die Teuerung 9% erreichen dürfte. Im März war die BC noch von einem BIP-Rückgang von 0,5% und einem Preisanstieg von 7,9% im Gesamtjahr ausgegangen.

Von dem Ziel, die Inflation dieses Jahr auf die Zielmarke von 4,5% zurückzuführen hat sich die BC längst verabschiedet. Stattdessen konzentriert sie sich darauf, dem Inflationsziel zumindest im nächsten Jahr wieder nahe zu kommen. Für 2016 erwartet die Institution nun eine Teuerung von 4,8% und damit etwas weniger als in der Prognose im März (4,9%). Das eigentliche Inflationsziel von 4,5% soll dem aktuellen Bericht zufolge Mitte 2017 wieder erreicht werden.

Der Finanzmarkt reagierte zurückhaltend auf den neuesten Inflationsbericht. Einer Umfrage von *Agência Estado* unter 35 Analysten zufolge erwarten diese im Mittel eine Teuerungsrate zwischen 8,4% und 9,5% für das laufende Jahr und zwischen 4,5% und 6,5% im nächsten Jahr. Der Mittelwert für 2016 liegt bei 5,43%. Wenn sich die Prognose der BC und der Analysten für dieses Jahr bewahrheitet, wäre das der stärkste Preisanstieg in einem Jahr seit 2003.

Die Mehrzahl der Analysten geht laut der Umfrage von *Agência Estado* auch davon aus, dass die Zentralbank wegen der hartnäckigen Inflation die geldpolitische Straffung länger als bisher angenommen fortsetzen wird. 27 von 39 befragten Finanzinstitute erwarten, dass der Zinserhöhungszyklus noch bis September weitergehen und die BC den Leitzins Selic von derzeit 13,75% auf 14,5% pro Jahr anheben wird. Die anderen Analysten gehen von einer moderateren Zinserhöhung auf 14% oder 14,25% aus. Ein Institut sieht den Selic im Oktober bei 14,75%.

Der Direktor für Wirtschaftspolitik der Zentralbank, Luiz Awazu Pereira da Silva, machte bei der Vorstellung des Inflationsberichtes klar, dass die Fortsetzung des Zinserhöhungszyklus "unerlässlich" sei. Die Rückführung der Inflation in den Zielkorridor (4,5% pro Jahr mit einer Toleranz von 2% nach oben und unten) sei das wichtigste „Gut“, das die Bank für die Gesellschaft erbringen könne. Durch die Fortsetzung der geldpolitischen Straffung wollten die Währungshüter verhindern, dass der Inflationsdruck von diesem auf das nächste Jahr überspringe.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor

Regierung kündigt Exporthilfeplan an

Die brasilianische Staatspräsidentin Dilma Rousseff hat einen weiteren Vorstoß gemacht, um der Wirtschaft neue Wachstumsimpulse zu verleihen. Am 24. Juni kündigte Frau Rousseff den lange erwarteten Nationalen Exportplan (Plano Nacional de Exportações – PNE) an. Angesichts leerer Staatskassen enthält dieser jedoch kaum Maßnahmen, die Exporteuren kurzfristig weiterhelfen, sondern vielmehr Absichtserklärungen für die Zukunft.

In Unternehmerkreisen wurde das Paket als "das Maximum vom Minimum" bezeichnet. "Das Fundament ist gut, aber es ist nicht ausreichend", meinte der Berater Roberto Giannetti da Fonseca gegenüber O Estado de S.Paulo. Wirkungen auf die Handelsbilanz werde der Plan erst im nächsten Jahr entfalten, gab auch der brasilianische Minister für Entwicklung, Industrie und Aussenhandel, Armando Monteiro, zu.

Wie so oft geht es um finanzielle Fragen. Das Aussenhandels- und das Finanzministerium stritten zum Beispiel über die Aufstockung des Programms zur Exportfinanzierung Proex, das dazu dient, die Zinsunterschiede zwischen Brasilien und dem Ausland durch Ausgleichszahlungen an Unternehmen abzufedern. Angesichts des hohen Zinsniveaus im Land, stellt die Erweiterung von Proex eine zentrale Forderung der brasilianischen Unternehmerschaft dar. Dieses Jahr stehen 1,6 Mrd. R\$ für das Programm bereit. Der Exportplan sieht nun keine Aufstockung der Mittel vor. Allerdings dürfen die Mittel auch nicht blockiert werden. De facto steigt das Volumen des Programms damit um 800 Mio. R\$ gegenüber 2014 an. Außerdem sicherte die Regierung zu, dass alle Anfragen für das Programm berücksichtigt würden. Der Präsident des Verbandes der Automobilhersteller, Luiz Moan, bezeichnete dieses Versprechen als wichtigsten Bestandteil des Plans neben der Ankündigung, den Exportprozess zu entbürokratisieren.

Die Glaubwürdigkeit der finanziellen Versprechungen wurde dadurch unterhöhlt, dass Finanzminister Joaquim Levy seine Teilnahme an der Vorstellung des Exportplans kurzfristig absagte und stattdessen seinen Staatssekretär vorschickte. Mit der Erfüllung ihrer Finanzausgaben für Exporteure nimmt es die brasilianische Regierung ohnehin nicht so genau. Beispielsweise schuldet der Staat den Unternehmen seit letztem Jahr Auszahlungen aus den Programmen Proex und Reintegra. Reintegra entschädigt brasilianische Unternehmen bei Exporten für die im internationalen Vergleich hohen Logistik- und Bürokatiekosten im Land ("Custo Brasil") in Form von Steuerkrediten. Der Steuerbonus liegt heute bei 1% eines Exportgeschäfts und soll bis 2018 wieder auf 3% steigen. Auch versprach die Regierung, den Unternehmen ausstehende Steuerkredite auf die Sozialabgaben PIS und Cofins endlich auszus zahlen. Alle finanziellen Versprechungen stehen dabei im Widerspruch zur Sparpolitik der Regierung. Aussenhandelsminister Monteiro sicherte den Unternehmen dennoch zu, dass die Regierung ihre finanziellen Zusagen für das Programm Proex einhalten werde.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Exporte retten die Zellstoffindustrie

Inmitten der Krise der verarbeitenden Industrie in Brasilien bildet der Zellstoffsektor eine positive Ausnahme. Die Zelluloseproduktion im Land nahm nach Angaben des Holzindustrieverbandes IBA in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 4,3% gegenüber der Vorjahresperiode zu und erreichte 5,42 Mio. Tonnen. Das Wachstum wird vom Exportgeschäft getrieben, das von der Abwertung des brasilianischen Real profitiert. Mit 3,66 Mio. Tonnen verkauften die brasilianischen Hersteller bis Ende April 12,7% mehr Zellstoff ins Ausland als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Einer Studie der Stiftung für Aussenhandelsforschung Funcex zufolge hat die Abwertung des Real gegenüber dem US-Dollar um 38% seit Mai 2014 zu einer Steigerung der Rentabilität der Zellstoffindustrie um 16% geführt. "Das ist einer der wenigen Sektoren mit hoher Rentabilität, bei dem der Wechselkurs die negativen Auswirkungen gesteigerter Produktionskosten [...] und gesunkener internationaler Rohstoffpreise kompensiert", erklärte die Wirtschaftswissenschaftlerin Daiane Santos von der Funcex gegenüber Brasil Econômico. Allerdings sei nicht abzusehen, wie lange der günstige Wechselkurs die steigenden Kosten noch abfedern könne. In den letzten 12 Monaten sind die Produktionskosten der Zellstoffindustrie – bedingt durch höhere Arbeits- und Energiekosten – um 11% gestiegen. Zugleich hat der Zellulosepreis in Dollar um 6% nachgegeben.

Den Zahlen des Holzindustrieverbandes IBA ist zu entnehmen, dass die Zellstoffproduktion, die zu 61% exportiert wird, für das Wachstum des Sektors allein verantwortlich ist. Verarbeitete Produkte wie Papier und Papierwaren, von denen nur 19% ins Ausland verkauft werden, hinken dagegen wegen der Wirtschaftskrise in Brasilien hinterher. Von Januar bis April sank die Papierproduktion um 2% gegenüber der Vorjahresperiode auf 3,387 Mio. Tonnen. Hauptursache ist die schwache Nachfrage auf dem Binnenmarkt, die um 5,6% auf 1,725 Mio. Tonnen nachgab. "Papier ist ein Segment, das sich stark abgekühlt hat bedingt durch den Einbruch bei der Herstellung von Druckerzeugnissen wie Zeitschriften, Zeitungen und Büchern, die [nach Angaben des Statistikinstituts IBGE] bis April um 8% zurückgegangen ist", erläuterte die Branchenexpertin Regina Helena Couto da Silva vom Banco Bradesco.

Frau da Silva wies darauf hin, dass die Zunahme bei der Zellstoffproduktion auch mit der gewachsenen Anbaufläche für Nutzholz zusammenhängt. 2013 gab es in Brasilien 5,47 Mio. Hektar Eukalyptusplantagen, 3,2% mehr als ein Jahr zuvor. Infolgedessen stieg die Produktion von kurzfaserigem Zellstoff, der zur Herstellung von Hygiene-, Schreib- und Druckpapier benutzt wird, 2014 um 10,2%. Für die kommenden Monate geht Frau da Silva davon aus, dass die Papierproduktion weiterhin schwach bleiben und die Zellstoffproduktion weiter wachsen wird. "Brasilien ist führend bei der Eukalyptusproduktion wegen des Klimas, der Böden und der genetischen Verbesserungen der letzten 15 Jahre. Darüber hinaus profitiert der Sektor vom Wechselkurs, was ihn äußerst wettbewerbsfähig macht", fasste da Silva die Lage der Zellstoffindustrie zusammen. Dieses Jahr gingen 41% der Zellstoff-Ausfuhren bis April nach Europa, 32% nach China, 15,7% nach Nordamerika und 7,9% ins übrige Asien.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Volkswagen wird 460 Mio. R\$ in São Carlos investieren

Am 24. Juni kündigte Volkswagen do Brasil Investitionen von 460 Mio. R\$ bis 2018 in die Motorenfabrik in São Carlos im Bundesstaat São Paulo an, um TSI-Motoren herzustellen. Der Betrag gehört zu einem Investitionsprogramm von 10 Mrd. R\$ im Zeitraum 2014 bis 2018 in Brasilien. Mit der Ankündigung erhöhen sich allein die Investitionen in die Fabrik von São Carlos auf ca. 900 Mio. R\$. In drei Phasen soll in der neuen Motorenfamilie EA211 zunächst eine Produktionslinie mit Plattform zur Montage von Komponenten der TSI-Technologie errichtet werden. Es folgen die Vorbereitung für die Erhöhung der Produktionskapazität der Fabrik und eine neue Produktionslinie für Kurbelwellen ab 2016, die heute importiert werden.

„Wir bringen das Beste, was es in der Volkswagen-Welt gibt, nach Brasilien. Die lokale Produktion von TSI-Motoren bedeutet die Einführung einer weltweiten Spitzentechnologie“, sagte der Präsident von Volkswagen Brasilien, David Powels, gegenüber dem Estado de São Paulo. Die TSI-Technologie besteht aus einem kompakten Turbomotor mit Direkteinspritzung und 20% geringerem Verbrauch, der bisher nur bei importierten Modellen verwendet wird. Als erstes nationales Modell wird der up! im August mit einem 1,0 l. Flex-Motor mit der TSI-Technologie auf den Markt kommen. Laut Volkswagen gehört TSI zur Downsizing-Strategie mit kleineren und effizienteren Motoren, so wie bereits in Europa angeboten. Mit der Technologie wurde die Leistung des 1,0 l.-Dreizylinder-Motors von 82 PS auf 105 PS mit Ethanoltriebstoff erhöht.

Die 1996 eingeweihte Fabrik in São Carlos steht kurz vor 10 Mio. hergestellten Motoren und ist für die Produktion der Familien EA111 und EA211 mit 1,0l. und 1,6l. für die Modelle up!, Voyage, Saveiro, Fox, Cross-Fox, SpaceFox und Gol verantwortlich. Die Anlage produziert 100% der Motoren mit Biokraftstofftechnologie für den brasilianischen Markt sowie Benzinmotoren für den Export.

In seinem ersten Interview seit Amtsantritt Anfang 2015 zeichnete Powels ein düsteres Bild für den Automobilsektor im Land. Die Wirtschaft müsse 4% bis 6% wachsen, damit die Verkäufe von Leichtwagen den Rekord von 2012 mit 3,6 Mio. Einheiten übertreffen. Da 2015 der Markt bei ca. 2,7 bis 2,75 Mio. Einheiten liegen dürfte, schätzt Powels, dass der Rekord erst in mindestens fünf Jahren erreicht werde. „Unsere Erwartung ist, dass sich dieses Szenario in den nächsten Jahren nicht sehr verbessern wird. Die Industrie muss sich vorbereiten, damit zu leben.“ Mit einer Produktionskapazität von 5,5 Mio. Einheiten werde, so Powels, kein Hersteller in den nächsten Jahren Investitionen in die Erweiterung der Produktion in Brasilien tätigen, sondern lediglich in neue Produkte, wie die TSI-Technologie von Volkswagen. Auch der teure Dollar beruhige nicht, da die Erhöhung der Kosten für Löhne, Energie und Logistik die möglichen positiven Wirkungen des teuren Dollars für Brasilien neutralisieren. Als Beispiel für die Wettbewerbsnachteile Brasiliens nannte Powels Mexiko, wo die Kosten 8% bis 9% geringer liegen. „Wir müssen arbeiten, um Kosten zu reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern“, schloss der Präsident von Volkswagen Brasilien.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor

Der israelische Nylon-Hersteller Nilit wird 150 Mio. R\$ in Brasilien investieren

Der Nylonhersteller Nilit aus Israel wird 150 Mio. R\$ in Brasilien investieren, um sein Geschäft im Land neu aufzustellen. Im Oktober 2014 übernahm Nilit die Fabrik von Invista, Eigentümerin der Marke Lycra, in Americana (São Paulo) sowie das Nutzungsrecht für die Marke Suplex in Südamerika für wenig mehr als 30 Mio. R\$. Die Fabrik ist auf die Produktion von Nylon für die Textilindustrie ausgerichtet und hat eine Produktionskapazität von 16.000 t. Fasern pro Jahr.

In Americana wurden neue Anlagen installiert und Änderungen in den Produktionslinien zur Erweiterung der Produktpalette vorgenommen. Mit der Modernisierung der Fabrik soll das Ziel erreicht werden, die Kapazität auf 25.000 t. pro Jahr zu erhöhen. „Heute ist die Produktion in Americana auf die Bedürfnisse der Textilindustrie ausgerichtet, aber es ist nicht schwierig, die Produktion auszuweiten, um die Nachfrage anderer Industrien zu bedienen, falls es Nachfrage dafür in der Region gibt“, so Francisco Weffort, der Präsident von Nilit für Lateinamerika, gegenüber Valor Econômico.

Laut Weffort umfassen die 150 Mio. R\$ Investitionen in die Fabrik, in Umlaufkapital, die Bildung von Lagerbeständen und die Entwicklung im Bereich von Thermoplasten – die zum Beispiel bei der Herstellung von Airbags verwendet werden. „Global liefert Nilit der Automobilindustrie Thermoplasten. Berücksichtigt man, dass Brasilien zu den zehn größten Märkten gehört und dass die Verwendung des Airbags in den Wagen verlangt ist, gibt es ein gutes Geschäftspotential für das Unternehmen“, bekräftigte der Präsident.

Dies ist die erste Industrieanlage von Nilit in Lateinamerika. Außerdem hat das Unternehmen Fabriken in Israel, in den USA, in China, Deutschland und Italien. In Brasilien hatte Nilit in Guarulhos (São Paulo) eine Anlage zur Fertigstellung von Nylonstoffen. Diese wurde jetzt nach Americana verlegt und hatte laut Weffort als eine Schule für die Gruppe zum Verständnis der Dynamik in Brasilien fungiert.

Auch wenn die Produktion vorläufig hauptsächlich auf den brasilianischen Markt ausgerichtet ist, hat das Unternehmen bereits im Juni begonnen, in andere Mercosur-Länder zu exportieren und die Steuervorteile des Handelsabkommens im Block zu nutzen.

Weffort informierte noch, dass Nilit einige neue Nylonformen auf dem brasilianischen Markt produzieren wird, wie einen Faden, der die Körpertemperatur um 1° C reduzieren und Bakterien und Geruch bekämpft.

Die Expansionsentscheidung sei, so der Manager, der langfristigen Wachstumsperspektive der Textilindustrie auf dem Markt Brasiliens und der Region geschuldet. Nach Schätzungen des Verbands der Textilindustrie im Land wird der Verbrauch von Bekleidungsprodukten von 1,4 Mio. t. 2014 in diesem Jahr auf 2,1 Mio. t. steigen. Brasilien gehört zu den fünf größten Bekleidungsmärkten der Welt und ist laut Weffort nach den USA der zweitgrößte Markt für Nilit.

Auf dem Weltmarkt konkurriert Nilit mit Firmen wie BASF, DuPont, Honeywell International, Rhodia, Invista und anderen bei der Herstellung von Nylon für Thermoplasten und Textilanwendungen. Der Markt wächst nach Informationen von Grande View Research weltweit 5,3% im Jahr und wird bis 2020 850 Mio. USD bewegen. In Brasilien liegt das Wachstum bei ungefähr 8% im Jahr.

Auch Invista hat in den letzten zwei Jahren 100 Mio. USD in Brasilien investiert und eine Fabrik in Paulínia (São Paulo) errichtet. Damit steigt die Produktionskapazität, laut dem Unternehmen, um 70% trotz des Verkaufs der Fabrik von Americana an Nilit.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor

Edison Chouest verdoppelt seine Struktur im Hafenkomples von Açu

Das US-amerikanische Unternehmen Edison Chouest Offshore (ECO), das Versorgerschiffe für die Ölindustrie baut und betreibt, will im Hafen von Açu im Bundesstaat Rio de Janeiro die größte Versorgungsbasis für die Tiefsee-Ölförderung der Welt errichten. Angesichts steigender Nachfrage seitens der Öl- und Gasindustrie machte der Konzern von seinem Recht, mehr Flächen in dem Hafenkomples zu erwerben, Gebrauch. Die Infrastruktur von ECO in Açu verdoppelt sich dadurch fast. Nach Verlautbarungen des Unternehmens werden die Amerikaner auch etwa doppelt so viel Geld wie die ursprünglich geplanten 450 Mio. R\$ investieren.

Die Struktur von ECO in Açu ist noch im Bau. Von dem Recht, mehr Fläche zu erwerben, hätte das Unternehmen eigentlich erst in fünf Monaten Gebrauch machen müssen. "Wir haben die Investition vorgezogen, um unsere Bauarbeiten zu beschleunigen. Nach dem Vertragsschluss mit Petrobras wurden wir stark von internationalen Unternehmen angefragt und sind in den Verhandlungen weit fortgeschritten", erklärte der Lateinamerikachef von Chouest, Ricardo Chagas, gegenüber O Estado de S.Paulo.

Nach einer turbulenten Ausschreibung hatte ECO im Februar einen Dienstleistungsvertrag im Wert von 2 Mrd. R\$ mit dem brasilianischen Mineralölunternehmen Petrobras über die Erbringung von Versorgungsdiensten für die Bohrinseln im Campos-Becken unterzeichnet. Dazu gehört die exklusive Nutzung von sechs Liegeplätzen von ECO in Açu durch Petrobras.

Mit der Verdopplung seiner Struktur wird Chouest bis zu 15 Versorgerschiffe gleichzeitig abfertigen können, die sechs Petrobras-Anleger bereits eingerechnet. Açu hat damit eine viel leistungsstärkere Infrastruktur für die Versorgung der Offshore-Ölförderung als der ebenfalls im Bundesstaat Rio de Janeiro gelegene Hafen von Macaé, der bislang als Basis für die Tiefsee-Operationen von Petrobras dient. Macaé verfügt insgesamt nur über sechs Liegeplätze. Zumindest die ersten drei Anleger von ECO in Açu sollen im November fertig sein. Das US-Unternehmen will in dem Hafenkomples zudem noch eine Reparaturwerft für eigene und fremde Versorgerschiffe errichten. In Brasilien betreibt ECO insgesamt 70 Schiffe für Petrobras, Shell, Queiroz Galvão, Total, Repsol und Statoil.

"Die Investition von Chouest verleiht dem Hafen von Açu ein Qualitätssiegel. Außerdem dürfte es neue Industrien hierher locken", unterstrich Edurardo Parente, Geschäftsführer von Prumo, der Betreibergesellschaft des Hafenkomples. Er fügt hinzu: "Edison Chouest ist weltweit führend in der Unterstützung des Offshorebereichs. Das ist ein weiterer Beweis dafür, dass der Hafen von Açu der wichtigste für den Öl- und Gassektor sein wird." Das Engagement von Chouest mindert den Schaden, den der Hafenkomples durch die Insolvenz des Unternehmens OSX von Eike Batista genommen hat. OSX wollte in Açu die größte Werft für Petrobras-Bohrinseln für das Tiefsee-Fördergebiet Pré-Sal errichten.

ECO soll nach Abschluß der Investitionen in Açu über 10.000 Schiffe pro Jahr dort abfertigen. Das Unternehmen wird nach Angaben von Parente allein über etwa 600.000 m² Umschlagfläche verfügen. Im Hafen von Macaé gibt es insgesamt nur 50.000 m² Fläche für Umschlag, Lagerung und Zollabwicklung von Gütern. Außerdem, so Parente, sei die Ausrüstung in Açu auf dem neuesten Stand der Technik, was Geschwindigkeit und Effizienz der Hafenoperationen erhöhe.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor

Erzhafen Porto Sudeste ist endlich fertig, hat aber noch keine Kunden

Der Erzhafen Porto Sudeste in Itaguaí im Bundesstaat Rio de Janeiro ist endlich betriebsbereit, hat aber keine Kunden. In den noch von Eike Batista initiierten Terminal, der seit 2014 vom Rohstoffhändler Trafigura und der Investmentgesellschaft Mubadala aus Abu Dhabi kontrolliert wird, wurden über 4 Mrd. R\$ investiert. Porto Sudeste ist für den Export von 50 Mio. Tonnen Eisenerz pro Jahr ausgelegt. Doch der Hauptkunde, das Bergbau- und Transportunternehmen Mineração Usiminas (Musa), hat den Nutzungsvertrag mit dem Hafen wegen Nichterfüllung gekündigt, weil der Terminal 3 Jahre später als geplant fertig geworden ist.

Eigentlich hätten 2012 bereits 3 Mio. Tonnen Eisenerz des Bergbauunternehmens über den Privathafen in Itaguaí exportiert werden sollen. Das Volumen sollte bis 2016 auf 12 Mio. Tonnen pro Jahr steigen. Das ehemalige Betreiberunternehmen MMX von Eike Batista hatte 2011 mit Musa einen Take-or-Pay-Vertrag über 80% des vorgesehenen Umschlagvolumens ausgehandelt. Die Umschlaggebühren im Hafen wurden auf 12,63 USD pro Tonne festgesetzt. Die fehlenden Einnahmen belasten nun nach Angaben von Marktkennern den Cashflow des Hafenbetreibers. Musa fordert von Porto Sudeste außerdem die Zahlung von etwa 700 Mio. R\$ an Strafgebühren wegen der Verspätung.

Doch nicht nur der Streit mit Usiminas stellt für den Rohstoffhafen ein Problem dar. In den letzten Jahren hat sich auf die Lage auf den internationalen Rohstoffmärkten drastisch verändert. Bei der Planung des Hafenprojektes ging MMX noch von hohem Exportvolumen aus. Seit 2011 hat jedoch der Eisenerzpreis um 75% nachgegeben. Er liegt heute bei etwa 50 USD pro Tonne. Damit ist brasilianisches Erz aus Minas Gerais nicht mehr wettbewerbsfähig. Nimmt man die Transport- und Umschlagkosten im Land und die Seefracht-Kosten zusammen, ist es bei Ankunft in China bereits teurer als der dortige Verkaufspreis. Um Exporteure nach Itaguaí zu locken, müsste der Porto Sudeste die Umschlaggebühren nach Berechnungen von Marktinsidern auf etwa 8 USD pro Tonne senken.

Nach Ermittlungen von Valor Econômico läuft bereits seit 2014 ein Schiedsverfahren zur Beilegung der Vertragsstreitigkeiten zwischen dem Hafen und Musa. Ein solches Verfahren dauert erfahrungsgemäß ein bis zwei Jahre. Experten fragen sich, ob Musa dem Porto Sudeste einen Nachlass auf die Vertragsstrafen gewährt. Am 31. März 2015 beliefen sich diese bereits auf 624 Mio. R\$. Im zweiten Quartal sind weitere Strafgebühren dazu gekommen. Außerdem fordert Musa Schadenersatz für entgangene Gewinne und weitere Schäden durch die Verspätung, wie zum Beispiel höhere Logistikkosten.

Das Bergbauunternehmen Musa, das zu 70% dem brasilianischen Stahlkonzern Usiminas und zu 30% dem japanischen Mischkonzern Sumitomo gehört, exportierte 2012 1,34 Mio. Tonnen Eisenerz. 2013 waren es 499.000 Tonnen und 2014 680.000 Tonnen. Der Konzern bekräftigte aber, dass die Produktionskapazität bei 12 Mio. Tonnen pro Jahr liege. Marktinsider spekulierten darüber, ob Porto Sudeste bei Musa als Minderheitsaktionär einsteigen könnte, um sich deren Exporte zu sichern. Die Kontrolleure von Porto Sudeste setzen darauf, dass sich die 4,2-Mrd.-Investition in den Hafen langfristig rechnen wird. Sie wollen durch das Schiedsverfahren erreichen, dass Musa seinen Vertragspflichten nachkommt.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Nationale Pharamlabors steigern Investitionen um 52% bis Mai

Die brasilianische Pharmaindustrie hat ihre Investitionen 2015 nicht nur gehalten, sondern die Mittel für Forschung, Entwicklung und Expansion der Kapazitäten trotz der Entschleunigung der Verkäufe noch erhöht. Nach einer Erhebung der Gruppe FarmaBrasil (GFB), die neun Labors mit nationalem Kapital vereint, investierten diese Firmen von Januar bis Mai 538,8 Mio. R\$, eine Steigerung von 52% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Die Industrie erwartet, dass der Trend beibehalten wird, was zu Investitionen von fast 1,9 Mrd. R\$ in diesem Jahr führen würde.

Neben der Größe des Arzneimittelmarkts – der Umsatz des Einzelhandels in 12 Monaten bis April lag bei über 69 Mrd. R\$ – wird das neue Wachstum vor allem durch Projekte für biotechnologische Medikamente angetrieben, hergestellt aus lebenden Zellen in komplexen Verfahren und mit hohen Endkosten.

Diese Arzneien mit einem Weltmarkt von ca. 160 Mrd. USD im Jahr gelten als die neue Grenze der globalen Industrie und heute wird die Nachfrage vollständig durch Importe gestillt. Der Wunsch von Regierung und Industrie ist es, das Land in eine globale Plattform für biologische Medikamente - auch für den Export - ausgehend vom Technologietransfer zu verwandeln, um 100% nationale Produktion zu erreichen.

„Das Gros der Investitionen geht in neue Fabriken für monoklonale Antikörper, die einen Großteil der Ausgaben des öffentlichen Gesundheitssystems SUS repräsentieren“, sagte der GFB-Präsident, Reginaldo Arcuri, gegenüber Valor Econômico. Diese bei der Behandlung von Krebs und Autoimmunkrankheiten verwendeten Arzneien repräsentieren heute 4% der gekauften Einheiten des SUS und 40% des Haushalts, so Arcuri.

Mit den laufenden Investitionen, die von den Firmen selbst, der Förderbank BNDES und dem Projektfinanzierer FINEP finanziert werden, werden Ausgaben reduziert und der Zugang zu Behandlungen erweitert. Zunächst werden biologische Referenzmedikamente hergestellt, deren Patente bereits abgelaufen sind, mit Kosten von 2.000 bis 15.000 R\$ pro Dosis eine bedeutende Ersparnis.

BioNovis, Joint Venture von Aché, EMS, Hypermarcas und União Químicas, investiert 739 Mio. R\$ in die Errichtung einer Fabrik für Biomedikamente in Valinhos (São Paulo). Nach seinem Manager Odnir Finotti ist das Projekt attraktiv, da mit dem Gesundheitsministerium bereits ein wichtiger Käufer existiert: „Gibt es einen internationalen Partner, ist die Rendite bereits in der ersten Phase gut.“ Letztes Jahr verkündete das Labor eine Partnerschaft mit Merck für Entwicklung, Herstellung und Verkauf von Biomedikamenten.

Für Andrew Simpson von Orygen (Biolab und Eurofarma) ist der Ansatz der Regierung, den Technologietransfer durch Partnerschaften zur Produktionsentwicklung zu stimulieren, „genial“. Das Labor wird mit Pfizer als Partner 500 Mio. R\$ in eine Fabrik investieren. „Brasilien ist der Ort dafür. Neben dem großen Inlandsmarkt arbeitet die Anvisa mit internationalen Standards und eine Genehmigung der Agentur kann darauf hinweisen, dass das Medikament in anderen Märkten akzeptiert wird“, so Simpson.

Auch Libbs investiert 500 Mio. R\$ in eine Fabrik. Laut seiner Direktorin Márcia Martini Bueno ist das Potential groß, es gebe aber über die technologische Komplexität hinausgehende Herausforderungen: „Brasilien kann ein großer Player sein“. Man müsse aber vorsichtig sein, dass die Konkurrenz zwischen den Projekten, nicht zu einem scharfen Preiskampf führe.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Sponsor

Augen auf für neue Chancen

In Zeiten, in denen Brillen sich als Modeaccessoire etabliert haben, wundert es nicht, dass in Brasilien pro Kopf 2 Brillen im Jahr gekauft werden und die Pro-Kopf-Ausgaben bei 348 R\$ für Sonnenbrillen und 296 R\$ für Brillen als Sehkorrektur liegen. Der Umsatz auf dem Brillenmarkt wird 2015 voraussichtlich um 5% auf 24,2 Mrd. R\$ wachsen. Brasilien liegt im Blickfeld internationalen Ketten, die das Land als potentiellen Markt für den Konsum und auch für Herstellung wegen der hohen Importkosten sehen.

Laut dem Präsidenten des Verbands der Brasilianischen Optischen Industrie (Abioptica), Bento Alcoforado, begann die Entwicklung 2010 auf einer Fachmesse in Paris, in der der südamerikanische Markt und vor allem Brasilien in das Blickfeld von internationalen Industrien und Einzelhandelsketten rückten. In Brasilien gebe es nach Zahlen der WHO 100 Mio. Menschen die Brillen benötigen, aber nur 36 Mio. benutzen eine Sehhilfe. Dies allein sei schon ein genügend attraktiver Markt für Großunternehmen. Der Eigentümer der RayBan, Luxóttica, hat eine Fabrik in Campinas zur Produktion im Land gekauft, auch Safilo unternimmt Planungen für eine Produktion im Land, so Alcoforado. Mit der Einführung neuer Marken werden das größere Produktangebot und die größere Konkurrenz zu einem höheren Konsum beitragen, der heute zu 87% in den Klassen B und C konzentriert ist. Alcoforado betont, dass die Brillenkunden eine Vertrauensbeziehung zu den Einzelhändlern aufzubauen pflegen, was sich in der großen Bedeutung regionaler Ketten zeigt. Derzeit gibt es in Brasilien insgesamt 86 vor allem regionale Optikereinzelhandelsketten.

NYS Collection Eyewear aus den USA, mit 1.500 Verkaufsstellen in 40 Ländern, hatte in Brasilien zunächst eigene Geschäfte in Flughäfen eröffnet und plant jetzt die Expansion über Franchise-Geschäfte, in denen nur eigene Produkte für durchschnittlich R\$ 185 verkauft werden. Das Unternehmen denkt neben dem Verkauf nach den Worten der Direktorin im Land, Cristiane Capella, in einem zweiten Moment auch über die Herstellung in Brasilien aufgrund der hohen Importkosten nach. Bisher ist die Herstellung in Asien konzentriert. NYS sieht in Brasilien einen wichtigen Markt und erwartet, dass Brasilien 2020 10% der Verkäufe weltweit repräsentieren wird. Dazu sollen 200 Franchise-Geschäfte eröffnet werden.

Der Direktor für Expansion der Kette Mercado dos Óculos, Gustavo de Freitas, plant zu den bereits 45 existierenden die Eröffnung von 40 Franchise-Geschäften in diesem Jahr. Laut Freitas, werde der Markt auch in Krisenzeiten wachsen, da es sich bei der Brille um eine Notwendigkeit handele. Es gebe einen potentiellen Markt von 60 Mio. Menschen, die noch nicht um ihre Sehbehinderung wissen. Daher sei es wichtig, an den richtigen Orten präsent zu sein. Auch im Landesinneren werde sich die Konkurrenz verschärfen, da es auch dort ein anspruchsvolles Publikum gebe, das Qualitätsprodukte sucht.

Óticas Diniz, aus Maranhão und auf dem Markt seit 1992, hat heute 850 Geschäfte und will eine Größenordnung von Fast-Food-Ketten erreichen. Laut CEO Arione Diniz ist das Ziel, bis 2016 tausend Geschäfte zu betreiben: „Die strategische Zukunftsausrichtung ist es, Service, Bedienung und Definition des Produktmix ständig zu verbessern, die fundamental für die Konstruktion unserer Marke sind“, sagte Diniz gegenüber Brasil Econômico.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Aufgrund fehlender öffentlicher Aufträge dürfte der Bausektor 2015 um 8,6% schrumpfen

Rezession, fehlende öffentliche Aufträge und die Auswirkungen des Petrobras-Korruptionsskandals haben im brasilianischen Bausektor zu Massenentlassungen und einer Pleitewelle geführt. Wenn sich die Lage nicht spürbar ändert, droht die Wirtschaftsleistung der Baubranche dieses Jahr um 8,6% gegenüber 2014 einzubrechen. Das wäre das stärkste Minus seit mindestens 13 Jahren.

„Das Ergebnis wird zweifelsohne das Wirtschaftswachstum des Landes beeinflussen. Wenn nichts passiert, können wir von einer Rezession in eine Depression rutschen“, warnte Gesner Oliveira, Partner beim Beratungsunternehmen GO Associados. Anzeichen für eine drohende Depression sei der Abbau von Produktionskapazitäten, der mit der Schließung von Bauunternehmen bereits im Gange sei, so der Berater.

In den letzten 12 Monaten hat die brasilianische Bauwirtschaft 274.000 reguläre Arbeitsplätze abgebaut. Rechnet man die informellen Beschäftigungsverhältnisse hinzu, sind binnen eines Jahres sogar über 600.000 Stellen verloren gegangen. Nichts spricht dafür, dass dieser Trend schnell gestoppt werden kann. Es fehlt schlichtweg an Aufträgen, die den Unternehmen Geld in die Kassen bringen würden. Besonders der Einbruch bei den öffentlichen Aufträgen macht der Branche zu schaffen. Im Zuge der Sparpolitik der Regierung wurde bei vielen öffentlichen Bauprojekten der Rotstift angesetzt. Die großen Infrastrukturprojekte des Anfang Juni verabschiedeten Konzessionspakets der Regierung müssen erstmal ausgeschrieben werden.

Mit Blick auf den Bundesstaat São Paulo kritisierte der Präsident des Unternehmerverbandes öffentlicher Auftragnehmer (Apeop), Luciano Amadio, in O Estado de S. Paulo die Regionalregierung: „In dieser Krisenzeit müsste São Paulo die Hauptrolle übernehmen, um dem Land zu helfen, durch die Krise zu kommen. Doch was wir sehen, sind verschiedene gestoppte Projekte und keinerlei Initiative, um die Investitionen zu erhöhen.“ Dem Apeop zufolge könnten beschleunigte Infrastruktur-Investitionen wie der Ausbau des Nahverkehrs oder die Modernisierung von Schulgebäuden der Baubranche helfen, die Krise zu überstehen. In einer Umfrage von GO Associados gaben 93% der befragten Unternehmen jedoch an, dass die Zahl der öffentlichen Ausschreibungen im ersten Halbjahr 2015 zurückgegangen sei. 33% berichteten von Zahlungsverzögerungen bei öffentlichen Aufträgen.

Die fehlende Aussicht auf neue Aufträge hat das Vertrauen der Bauunternehmer erschüttert. Für 59% der befragten Unternehmer haben sich die Perspektiven für die Wirtschaftsentwicklung in den nächsten drei Monaten gegenüber dem ersten Quartal deutlich verschlechtert. Während Ende letzten Jahres nur 18% der Baunternehmen mit einem Umsatzrückgang in diesem Jahr rechneten, sind es heute 48%. „Die einzige Variabel, die verhindern kann, dass das Land in eine Depression gerät, sind Investitionen. Deswegen wäre es eine strategische Entscheidung, die Konzessionsvergabe jetzt zu beschleunigen“, fasste Gesner Oliveira von GO Associados zusammen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Tabellen

Sponsor

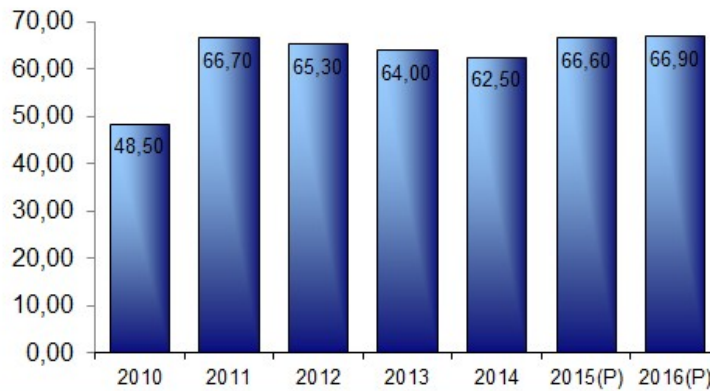
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



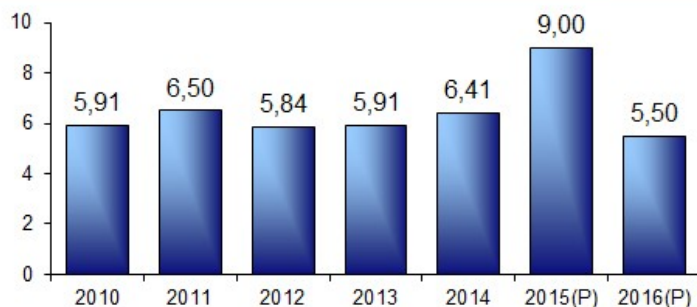
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



KPMG
 cutting through complexity

AGILITÄT,
 EFFIZIENZ UND
 TRANSPARENZ

in f b
 /kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 3. Juli, 2015

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167